

**Eine Frage des Stils. Foucaults Ästhetik der Existenz,
Butlers Figur des gefährdeten Lebens und die Spuren
minoritärer Politik** WS 2005/06. K. Diefenbach

2 0.10. Einführung

**27.10. Noch eine Anstrengung, wenn ihr Genealog/innen der
Macht sein wollt: Die Analyse der Subjektivierungsformen
und der Wille, nicht regiert zu werden**

"Das Machtverhältnis und das Aufbegehren der Freiheit sind also nicht zu trennen. Das zentrale Problem der Macht ist nicht das der freiwilligen Knechtschaft (wie können wir wünschen, Sklaven zu sein?); im Zentrum der Machtbeziehung stecken die Widerspenstigkeit des Wollens und die Intransitivität der Freiheit, die diese Machtbeziehung ständig provozieren. Statt von einem wesentlichen 'Antagonismus' sollte man besser von einem 'Agonismus' sprechen, von einem Verhältnis, das zugleich gegenseitige Anstachelung und Kampf ist, weniger von einer Opposition Kopf an Kopf, die sie einander gegenüber blockiert, als von einer fortwährenden Provokation." (Foucault, Wie wird Macht ausgeübt? 256)

- Thomas Lemke: Von der Geschichte der Sexualität zur Genealogie der Ethik; Moral und Ethik, in: Ders.: Eine Kritik der politischen Vernunft, Foucaults Analyse der modernen Gouvernamentalität, Argument, Berlin/ Hamburg 1997, 257-261; 269-273

- Michel Foucault: Zur Genealogie der Ethik: Ein Überblick über laufende Arbeiten, Gespräch mit Hubert L. Dreyfus und Paul Rabinow, in: Dies.: Michel Foucault, Jenseits von Strukturalismus und Hermeneutik, Beltz, Weinheim 1994, 268-274

- Michel Foucault: Der Gebrauch der Lüste, Sexualität und Wahrheit 2, Suhrkamp, Frankfurt/M. 1989, 9-21

3.11. Genealogie der Ethik

"Schematisch könnte man sagen, daß die Moralreflexion der Antike über die Lüste nicht auf eine Kodifizierung der Akte und nicht auf eine Hermeneutik des Subjekts abzielt, sondern auf eine Stilisierung der Haltung und eine Ästhetik der Existenz; Stilisierung - denn die Verknappung der sexuellen Aktivität stellt sich als eine Art offener Forderung dar." (Foucault, Gebrauch, 122)

- Michel Foucault: Der Gebrauch der Lüste, 22-45; 121-123

**10.11. Enkráteia: Sich Mäßigen, eine kämpferische Haltung
sich selbst gegenüber Einnehmen**

"Im Bereich der Lüste gilt die Tugend nicht als ein Zustand der Reinheit, sondern als ein Verhältnis der Herrschaft, eine Beziehung der Meisterung." (Foucault, SW 2, 93)

- Michel Foucault: Der Gebrauch der Lüste, 84-103
(Enkráteia); 175-178 (Diätetik), 230-233 (Ökonomik)

**17.11. Intensivste Stilisierung: Die homosexuelle Liebe
zum jungen Mann**

"Das Problem war, daß sie nicht akzeptieren konnten, daß ein Knabe, aus dem ein freier Bürger werden sollte, beherrscht und als Objekt für jemandes Lust gebraucht werden könnte. Eine Frau, ein Sklave konnten passiv sein: das war ihre Natur, ihr Status. All

dieses Reflektieren, Philosophieren über die Knabenliebe - mit immer derselben Schlußfolgerung: bitte behandle einen Knaben nicht als Frau - ist Beweis dafür, daß sie diese reale Praktik nicht in den Rahmen ihres gesellschaftlichen Selbst integrieren konnten." (Foucault, Zur Genealogie der Ethik, 269)

- Michel Foucault: Der Gebrauch der Lüste, 237-258; 273-286
- Michel Foucault: Der Wille zum Wissen, Sexualität und Wahrheit 1, Suhrkamp, Frankfurt/M. 1976, 50-58: Vom christlichen Gesetz zur Norm: Die Einpflanzung der Perversionen: "Der Sodomit war ein Gestrauchelter, der Homosexuelle ist eine Spezies." (Foucault, Wille, 58)
- Paul Veyne: Homosexualität im antiken Rom, in: Philippe Ariès et.al.: Die Masken des Begehrens und die Metamorphosen der Sinnlichkeit, Fischer, Frankfurt/M. 1989, 40-49

24.11. Von der Ästhetik der Existenz zur Kultur des Selbst: Gouvernamentalität der ethischen Distanz

- Michel Foucault (1982): Zusammenfassung der Vorlesungen, in: Ders.: Hermeneutik des Subjekts, Vorlesungen am Collège de France 1981/82, Suhrkamp, Frankfurt/M. 2004, 599-615
- Pierre Hadot: Überlegungen zum Begriff der "Selbstkultur", in: Francois Ewald/ Bernard Waldenfels (Hg.): Spiele der Wahrheit. Michel Foucaults Denken, Suhrkamp 1991, 219-228 "Es gibt da eine radikale Verwandlung der Perspektiven, eine universalistische und kosmische Dimension, an der Foucault meines Erachtens nicht hinreichend genug festgehalten hat: die Verinnerlichung ist Selbstüberschreitung und Universalisierung." (Hadot, Überlegungen, 226)

1.12. Alles auf einmal - Foucault diskutiert seine Lieblingsbegriffe der 80er Jahre

- Michel Foucault: Die Ethik der Sorge um sich als Praxis der Freiheit, in: Ders.: Dits et Ecrits, Schriften 4, Suhrkamp, Frankfurt/M. 2005, 875-902

8.12. Auf den Spuren Nietzsches: Zur Methode - Foucault als Genealoge

"Die 'wirkliche' Historie stützt sich im Gegensatz zu der der Historiker auf keine Konstanz (...) Alles, woran man sich anlehnt, um sich der Geschichte zuzuwenden und sie in ihrer Totalität zu erfassen, alles, was sie als eine geduldige und kontinuierliche Bewegung erscheinen läßt, muß systematisch zerbrochen werden. Das tröstliche Spiel der Wiedererkennungen ist zu sprengen. Die Historie wird 'wirklich' in dem Maße sein, in sie das Diskontinuierliche in unser eigenes Sein einführen wird." (Foucault, Nietzsche, 97)

- Arnold I. Davidson: Über Epistemologie und Archäologie, Von Canguilhem zu Foucault, in: Axel Honneth/ Martin Saar (Hg.): Michel Foucault, Zwischenbilanz einer Rezeption, Suhrkamp, Frankfurt/M. 2003, 192-210
- Michel Foucault (1971): Nietzsche, die Genealogie, die Historie, in: Ders.: Von der Subversion des Wissens, Ullstein, Frankfurt/ Berlin/ Wien 1978, 88-100

15.12. Der Begriff der Regierung: Die Verbindung von Pastoralmacht und modernem Staat

- Michel Foucault: Omnes et singulatim, Zu einer Kritik der politischen Vernunft, in: Joseph Vogl: Gemeinschaften, Positionen zu einer Philosophie des Politischen, Suhrkamp, Frankfurt/M. 1994, 65-93

12.1. Zum Verhältnis sozialer Disziplinierung und ästhetischer Existenz

"Wann sind Übungen Medien eines Prozesses der Disziplinierung und wann Medien einer freien Führung des eigenen Lebens? Und worin besteht die Logik ihres Unterschieds? (...) 'Neuzeit' - so löst sich das von Foucaults Aufklärungssessay genannte 'Paradox der Beziehungen von Fähigkeit und Macht' - ist der Name für eine Epoche des Machtverlustes des Subjekts durch seinen Machtgewinn. In den neuzeitlichen Disziplinargesellschaften hat das Subjekt die Macht persönlicher Lebensführung nicht mehr, sondern hat sie in seiner vollständigen Integration in die Normalisierungs- und Disziplinierungsprozesse verloren. Nur ühend, anders ühend, läßt sie sich zurückgewinnen." (Menke, Übung, 285; 293)

- Christoph Menke: Zweierlei Übung. Zum Verhältnis von sozialer Disziplinierung und ästhetischer Existenz, in: Axel Honneth/ Martin Saar, 283-299

19.1. Ein Einsatz in den autonomen Kämpfen

- Thomas Seibert: Das Subjekt der Revolten, Michel Foucaults Ästhetik der Existenz, in: Die Beute, Winter 1995/1996, Edition ID-Archiv, Berlin 1995, 19-30

26.1. In welchem Verhältnis stehen Selbstpraktiken und minoritäre Politik?

"Wir müssen uns das, was wir sein könnten, ausdenken und aufbauen, um diese Art von politischem 'double-bind' abzuschütteln, der in der gleichzeitigen Individualisierung und Totalisierung durch moderne Machtstrukturen besteht." (Foucault, Warum ich, 250)

- Felix Guattari/ Danièle Guillerme/ Mario Montessano: Millionen und Abermillionen potentieller Alices, in: Colletivo A/ traverso: Alice ist der Teufel, Praxis einer subversiven Kommunikation, Merve, Berlin 1977, 5-14
- Michel Foucault (1982): Warum ich Macht untersuche: Die Frage des Subjekts, in: Hubert L. Dreyfus/ Paul Rabinow: Michel Foucault, Beltz, Weinheim 1994, 243-250

2.2. Abschied von Freiheit und Selbstsorge: Die Strategie ethischen Scheiterns

"Ich brauche Vergebung für das, was ich nicht wissen kann." (Butler, Ehtik, 56)

- Judith Butler: Zur Kritik ethischer Gewalt, Suhrkamp, Frankfurt/M. 2003, 23-53

9.2. Nach 9/11: Für eine Ethik von Nicht-Souveränität und Passivität

"Zu trauern und die Trauer selbst zu einer Ressource für die Politik zu machen, bedeutet nicht, sich mit Tatenlosigkeit abzufinden, sondern kann als der langsame Prozess verstanden werden, durch den wir einen Punkt der Identifikation mit dem Leiden selbst entwickeln. Die Orientierungslosigkeit der Trauer: 'Wer bin ich nun?' oder gar - 'Was ist von mir übrig?' - 'Was ist das, was ich mit dem Anderen verloren habe?', postuliert das Ich im Modus der Unwissenheit." (Butler, *Leben*, 47)

- Judith Butler: *Gewalt, Trauer, Politik*, in: Dies.: *Gefährdetes Leben*, Suhrkamp, Frankfurt/ M. 2005, 36-67

16.2. Die unkalkulierbare Andersheit des Anderen

"Wenn uns das Ethische über das schlechte Gewissen hinausführt, dann deshalb, weil das schlechte Gewissen letztlich nur eine negative Version des Narzißmus ist und somit immerhin noch eine Form des Narzißmus. Das Gesicht des Anderen erreicht mich von außerhalb und unterbricht diesen narzißtischen Zirkel." (Butler, *Leben*, 164)

- Judith Butler: *Gefährdetes Leben*, in: Dies.: *Gefährdetes Leben*, Suhrkamp, Frankfurt/ M. 2005, 154-178

Als Bettlektüre während des Seminars empfehle ich unter dem Stichwort "**Dem Anderen das Gesicht zertrümmern**" den neuen Anti-Butler von Slavoj Žižek, "*Die politische Suspension des Ethischen*", Suhrkamp, Frankfurt/M. 2005, insbesondere die ersten hundert Seiten.